

# Lebenszeichen aus der Hasenheide

Der Herforder Heiner Wemhöner lädt in seinen Ballsaal in Berlin zum Tanz mit Michael Müller.

Hartmut Braun

■ **Herford/Berlin.** In ihrem künftigen Berliner Standort sendet die Kunstsammlung des Herforder Unternehmers Heiner Wemhöner ein kraftvolles Lebenszeichen. Bis Ende Juni ist im leer geräumten früheren Ballsaal an der Hasenheide 13 in Kreuzberg raumgreifend überwältigende Malerei des Ausnahmekünstlers Michael Müller zu sehen.

Hasenheide 13: Überall in Fußböden, Wänden, Decken, Öffnungen, Torbögen des Gebäudes aus dem späten 19. Jahrhundert sind Spuren früherer Nutzungen zu entdecken. Der Raum war Gaststätte, Theatersaal, politischer Versammlungsraum, Diskothek und Depot, ehe Wemhöner ihn entdeckte. Das Architekturbüro Chipperfield, das Berlins Neues Museum und gerade erst auch Mies van der Rohes Neue Nationalgalerie restauriert hat, wird ihn behutsam und geschichtsbewusst sanieren. Im Sommer sollen die Arbeiten beginnen, Mitte 2023 sollen sie abgeschlossen sein. Berlin bekommt einen weiteren ungewöhnlichen Kunst-Ort.

Doch vorher hat Wemhöners Kurator Phillipp Bollmann im Ballsaal zum Tanz mit Michael Müller eingeladen. Der (Jahrgang 1970) heißt wie der Regierende Bürgermeister, ist aber ein derzeit viel beachteter Künstler, unermüdlich experimentell, versiert in vielen Techniken, bewandert in der Kunstgeschichte, gefragt als Lehrer, Inszenierer und Vermittler.

Hier ist er als Malerfürst der besonderen Art zu entdecken. Im Raum verteilt sind neun monumentale, jeweils zweigeteilten Leinwände, auf und mit

denen er sich ausgetobt hat. Er malt, fotografiert, vergrößert, kopiert, schneidet aus, verbindet, schafft Bewegung und Stille, setzt alle Körperteile ein, behauptet und verwirft, ordnet und zerstört und nimmt die Zuschauenden mit auf die Reise in sein ganz persönliches Universum, mit lustvollen Abstechern in die Geschichte der nichtgegenständlichen Malerei.

Müllers farbenfrohe Leinwand-Explosionen verbinden sich mit dem Flair des demonstrativ gealterten, von Gebrauchsspuren übersäten Raums in der Hasenheide zu einem ganz besonderen Erlebnis. In einem herkömmlichen Museum würden die „Schwierigen Bilder“, so der Titel der Serie und der Ausstellung, nicht annähernd so frisch, unbekümmert und strahlend schön wirken. Ein Katalog bietet sich als Schlüssel zum Universum des Künstlers an.

Und wen die Schwierigen Bilder leicht gemacht haben, der findet in der Galerie Notthelfer im Tiergarten weiteren Stoff: Hier hat sich Michael Müller als Kurator betätigt und Künstler des Informell von Emil Schuhmacher bis Fred Thieler mit jüngeren „Abstrakten“ zu einer ebenso respektvollen wie fröhlichen Begegnung zusammen gebracht.

Die Pandemie hat die Teilnahme der Schwierigen Bilder am beliebten Gallery Weekend noch verhindert. Aber ab dem Pfingstwochenende ist die Schau voraussichtlich samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr zu Corona-Bedingungen (Maske, Test) bei freiem Eintritt zu betreten. Info: [www.sammlung-wemhoe-ner.com](http://www.sammlung-wemhoe-ner.com).



Heiner Wemhöner zeigt Bilder von Michael Müller, rechts „nothing is real“, hinten „playing with my ass“.

FOTO: MICHAEL MÜLLER